

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 3 (1996)
Heft: 1

Buchbesprechung: Körperliche Fremdheit : zum Problem der interkulturellen Begegnung im Sport [Bernd Bröskamp]

Autor: König, Oliver

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Argumentation hat etwas Bestechendes. Wie alle utopischen Entwürfe bietet sie keine direkt umsetzbaren Lösungsvorschläge, dafür umso mehr Denkanstöße. Dass Stefan Krotz als Philosoph und mit langer Lebenserfahrung in Lateinamerika im doppelten Sinne von Aussen ans Thema herangegangen ist, hat den Blickwinkel und die Richtung seiner Untersuchung zweifellos beeinflusst und bestätigt seine These des utopischen Potentials von Kulturkontakten, das es zu nutzen gilt.

Barbara Lüem (Basel)

BERND BRÖSKAMP
KÖRPERLICHE FREMDHEIT
ZUM PROBLEM DER INTER-
KULTURELLEN BEGEGNUNG IM
SPORT

ACADEMIA VERLAG, SANKT AUGUSTIN 1994, 212 S.,
 DM 48,-

Der kulturell definierte Umgang mit dem Körper und die Wahrnehmung dieses Umgangs spielen eine zentrale Rolle in der Herstellung von Unterschieden im Kontext ethnischer Gruppenbeziehungen, so lautet eine der zentralen Ausgangsthesen dieser Arbeit, die 1989 an der FU Berlin um Umfeld des Kulturwissenschaftlers Gunter Gebauer als Dissertation entstand und nun etwas verspätet als Buch vorliegt. Diese These stellt sich gegen die in der Sportwissenschaft wie auch im organisierten Sport, bei Funktionären wie bei Leistungs- und Breitensportlern beliebte Rede von der völkerverbindenden Funktion des Sports, wie sie z. B. in der <olympischen Idee> formuliert ist.

Bröskamp versucht, hierzu verschiedene Theorie- und Forschungsbereiche zusammenzuknüpfen: die sportsoziologische Migrations- und Minoritäten-

gesellschaftstheoretischen Arbeiten von Pierre Bourdieu andererseits. Dazwischen etwas verloren stehen Gedanken zum Problem der Fremdheit im Sport.

Im ersten Teil werden in einem guten Überblick drei verschiedene, zuerst in den USA entwickelte Forschungskonzepte vorgestellt, Assimilationsforschung, Ethnizitätsforschung und <race relations>-Analysen. Sie stellen Variationen in der Konstruktion des Gegenstandes <Migration> und <Ethnizität> dar. Im zweiten Teil wird etwas enger auf den Bereich von Körpererfahrung im Sport fokussiert, illustriert mit Beispielen aus dem Lebensumfeld türkischer Jugendlicher in Berlin. Die eingeflochtenen Interviewausschnitte haben mehr illustrierenden Charakter. Sie lassen vor allem geschlechtsspezifische Körperwelten hervortreten, wie sie sich bei den männlichen türkischen Jugendlichen im Umgang mit Gewalt und <männlicher> Härte, bei den weiblichen türkischen Jugendlichen im Umgang mit Krankheit sowie mit Kleidung und den Regeln des Umkleidens zeigen. Die <Innenwelt> dieser Fremdheit wird jedoch nur peripher berührt. Bröskamps Beschreibung von Fremdheitserfahrungen, z. B. beim gemeinsamen Sport von türkischen und deutschen Jugendlichen, dringt nur wenig in die Erfahrungswelt dieser Jugendlichen selbst vor.

Im dritten, umfangreichsten Teil werden die Arbeiten von Pierre Bourdieu im Hinblick auf die zentrale Bedeutung des Körpers bei der Herstellung von sozialen Gemeinsamkeiten und Unterschieden gelesen. Das bourdieusche Labyrinth der Gelehrsamkeit wird vor allem mit Hilfe der Konzepte von Struktur, Habitus und Praxis vorgestellt. Habitus ist jenes, durch die unterschiedliche Teilhabe an ökonomischem, kulturellem und sozialem <Kapital> gesteuerte Erzeugungsprinzip von praktischem Handeln und seiner Bewertung. Aufgebrochen wird



dadurch die Selbstverständlichkeit der Gegenstandskonstruktion von ‹fremd/bekannt› und durch ein Modell des sozialen Raums ersetzt, in dem alle am ‹Spiel› der Distinktion Beteiligten um die Definition des legitimen Lebensstils kämpfen. Ethnizität wird damit innergesellschaftlich wieder mit anderen Schichtungsmerkmalen in Verbindung gesetzt, ebenso wie hervorgehoben wird, dass Ungleichheit heute nur im weltweiten Zusammenhang analysiert werden kann. Der Körper ist Produkt dieses kulturellen Kampfes, und körperliche Fremdheit ist Resultat von relationalen Abständen zwischen verschiedenen sozialen Welten, die immer auch Körperwelten sind. Sport ist so verstanden eine sozial vermittelte und in einen umfassenden Lebensstil integrierte Technik der Körperformung.

Die Darstellung des bourdieuschen Ansatzes ist gut gelungen, besonders in der Rekonstruktion seiner Sicht des Körperlichen und durch die Betonung der ‹praxeologischen› Erkenntnisweise, wie sie bei Bourdieu in seiner Arbeit über die ‹feinen Unterschiede› im Einsatz von empirischen Studien und vor allem in der Vielzahl der kleinen sozialen Skizzen zum Ausdruck kommt. Die Arbeit von Bröskamp ist an dieser Stelle jedoch der im Akademischen, vor allem bei einer Dissertation, immer gegebenen Gefahr erlegen, bei der Rekonstruktion des theoretischen Kontextes so viel Energie zu investieren, dass für seinen ‹Gegenstand› selbst, die gesellschaftlichen Akteure, d. h. in diesem Fall die türkischen Jugendlichen, zu wenig Raum übrig bleibt. Dies ist insgesamt ein Charakteristikum der deutschsprachigen Bourdieu-Rezeption, während dieser selbst seine Ideen und Theorien immer am ‹Gegenstand› entlang entwickelt, und nicht primär entlang der Rezeption von anderen Theoretikern.

Dennoch sticht die Arbeit von Bröskamp dadurch hervor, dass sie – ganz

im Sinne Bourdieus – unterschiedliche und sonst getrennt behandelte Themen und Bereiche verknüpft und dadurch zu interessanten Fragestellungen vordringt, anstatt die sozialen Distinktionen in der Selbstverständlichkeit von Fächerabgrenzungen zu verdoppeln.

Oliver König (Köln)

MONDHER KILANI
L'INVENTION DE L'AUTRE
ESSAI SUR LE DISCOURS
ANTHROPOLOGIQUE

PAYOT, LAUSANNE 1995, 317 P., FS 39.–

Si l'ouvrage de Mondher Kilani réunit une série d'articles consacrés à des thèmes apparemment disparates, il témoigne néanmoins d'une grande cohérence, par une mise en perspective historique, théorique et pratique de l'objet par excellence de l'anthropologie qu'est la figure de l'autre. Se trouvent associés dans cet ouvrage deux axes de recherche, déjà perceptibles dans les livres antérieurs de cet auteur, à savoir l'observation de terrain, qui mène à la monographie (cf. *La construction de la mémoire*, Genève 1992) et une réflexion méthodologique sur la construction du savoir dans les sciences humaines (cf. *Introduction à l'anthropologie*, Lausanne 1992 pour la seconde édition). Le souci de Kilani est d'ordre kantien: menant une interrogation critique sur la manière dont se constitue le discours anthropologique, il travaille à établir les *conditions de possibilité* d'une telle entreprise de manière à atteindre ce but délicat de rendre compte de l'altérité sans la dissoudre dans une objectivité trop rigoureuse ou une subjectivité incertaine de sa tâche. C'est donc par une réévaluation de certaines notions clés de l'anthropologie que s'ouvre ce livre et notamment celles de distance et de texte. Telle est en